



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

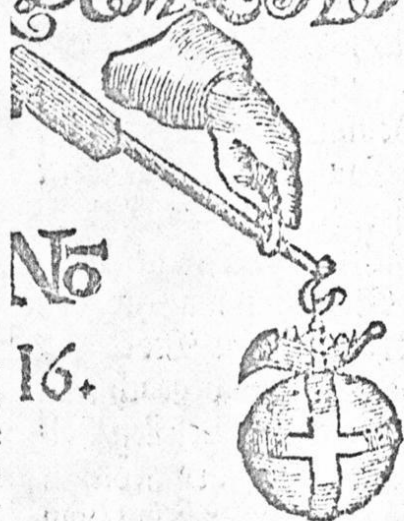
Digitale Sammlungen

Relation aus dem Parnasso No. 16

1711

RECEITWANS

DEM PARRASSO



Anno 1711. den 24. Februarii.

Weil aber (lautete die Continuation der jüngst-angesand-
genen Erzählung) der Sergeant/welchem die Spanier
50. Pistolen geboten / wenn er diesen Anschlag mit aus-
führen helfen würde/entweder aus Redlichkeit/oder aus Geitz/
indem ihm vielleicht solches Geld nicht geungfahm dächte/sol-
che Verrätheren dem Commendanten entdeckt hatte/so befohl
derselbe den Obrist-Leutenant also fort in Verhaft zu nehmen/
und als selbiger auf den Capuciner Mönch bekannte / solchen
gleichfalls zu suchen / der jedoch damahls eben nicht in der
Stadt sich befand/sondern nach Maastricht gangen war/ all das
von dem Frankösischen Gouverneur/ Comte d' Estrades/ vor
sein Closter/ ein Almosen zu erbetteln : weswegen der Com-
mandant / diesen Vogel ebenfalls ins Netz zu bekommen / die
vorsichtige Precaution fassete / daß er ihm eine Parthey entge-
gen sandte/ die ihn/ als er/ wegen Unwissenheit der Entdeckung

des Verraths / ganz unbesorget / nach seinem Closter zurück
ging / anshuden / und geschicklich in die Bestung einbrachten.
Folglich ließ der Commendant diesen beyden einen kurzen
Proceß machen / indem die Sache / so gleich des folgenden Tages /
beleuchtet / und stehendes Fußes / in dem Kriegs-Recht / ein Ur-
theil gefällt / auch des Tages hernach / nemlich am 7. December
gemeldten Jahrs / vollstreckt wurde. Wovon die ausführliche
Erzählung bis auf nächstes mahl aufsehe / vorjeko aber eile
noch

Berlin /

woselbst der Königliche Hoff / bey dem außß neue ein-
getretenen Groß / sich stille hielt / jedoch indessen die Ex-
peditions in allen Collegiis fleißig fortsetzte : wie
dem / nachdem die Hinter-Pommerische Commission
zurück gekommen / außß neue Commissarien ernennet
worden / nach Preussen abzureisen / und daselbst die
Königlichen Einkünffte / so sich etwa verschlichen ha-
ben möchten / zu retabliren. Sonst hat man / wegen
der angestellten Execution derer an dem Mord des
Königlichen Hoff-Kürschners schuldig geachteten
beyden Inquisiten / der Frauen und des Befellen / sol-
gendes zu berichten. Daß nachdem Ihre Königl.
Majest. gemeinet / das Beständnis dieser That / von
gedachten beyden Personen (weil / allem menschlichen
Ansehen nach / dieselben / und niemand anders / solchets
Todtschlag begangen haben müßten) durch das To-
des-Urtheil heraus zu bringen / und solchem nach die
Prediger alle ersinnliche Mühe angewendet / ihnen
das Gewissen zu schärffen / auch die allerernstlichsten
Richterlichen Befragungen vorgenommen worden /
ob sie vielleicht / zu Rettung ihrer Seelen / die That be-
kennen möchten / solches alles jedoch vergeblich gewesen /
sie aber sich dergestalt verantwortet / und sonst so wol
zum Tode angeschicket / daß auch die Prediger fast an-
fingen sie vor unschuldig zu halten ; so waren selbige
dennoch / am 20. dieses / bey einem Zulauff der meisten
Menschen dieser Stadt / vor das öffentliche gehegete

Bericht gebracht / und daselbst nochmahls / auf alle
Inquisitionen: Puncte / ordentlich examiniret / nachge-
hendts das Urtheil verlesen / und der Stab über sie ge-
brochen / sie auch folglich nach dem Rabenstein hinaus
geführt / allda beyderseits ausgezogen / und ihnen die
Augen verbunden / auch niederzuknien anbefohlet
worden / in Hoffnung / sie würden / bey der letzten Ex-
tremität / den Mord bekennen; wogegen sie jedoch
sich erklärten / daß sie bereit / ihre Unschuld mit dem
Tode zu bekräftigen. Weil nun alles / was zu Heraus-
bringung dieser Ubelthat möglich gewesen / geschehen
war / und doch alles in Ungewißheit blieb; Ihre Kö-
nigl. Majest. aber / ohne eigene Geständniß / das To-
des Urtheil nicht exequiren lassen wolten / so wurden
beyde wieder zurück geführt. Inmittelst eräugete
sich / unter wehrendem Actu dieser angestellten Execu-
tion / ein Umstand / so die bey der Hoff-Kürschnerin
Kinde gehabte Amme gravirete / welche man auch so
fort nach dem Stockhause brachte.

Coburg vom 31. Januarii. Allhier arrivirete
ehgestern der Hoch-Fürstl. Sachsen-Gothische Herr
General von Wangelheim / mit 30. Reutern / und
langeten zu gleicher Zeit auch die Herrn Capitains
von dessen Regiment / mit 90. Reutern an. Wor-
auf gestern frühe um 3. Uhr Ihre Hoch-Fürstlichen
Durchl. des Herzogs von Sachsen-Gotha Leib-Gar-
de / bestehend aus 80. Mann / mit 4. Compagnien
Granadierern und Musquetierern / hier einrückete:
da denn so fort an die Land-Miliz Befehl ergieng /
sich / unter ihren Haupt-Leuten / nach der Stadt zu be-
geben / um allda fernere Ordre zu erwarten. Von
welcher denn heute / unter fliegenden Fahnen und klin-
gendem Spiel / 2. Compagnien / zu denen bereits in
dieser Stadt befindlichen Sachsen-Gothischen Troup

pen / einzogen / und 2. von denselben in das hiesige Schloß / die übrigen Land-Militz aber auf die nächststen Dorffschafften ümher / verleget wurde. Nach des Herrn Generals Ankunfft ward / noch desselben Abends / in Gegenwart Ihro Hoch-Fürstlichen Durchl. des Herzogs von Sachsen-Saalfeld / und Anwesenheit aller Herren geheimen Räthe / biß um 12. Uhr in die Nacht / geheimer Rath gehalten. Ingleichen sind allhier / so wol die innern als äussern Thore / verschlossen / und vergestalt mit Wache besetzt worden / gleich als ob sich schon etwas feindliches draussen sehen ließe : so daß auch / ohne sonderliche Erlaubniß vörhöchgemeldten Herrn Generals / niemand weder aus- noch einkommen kan. Wie denn so gar Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Prinz Ulrich von Sachsen-Meinungen / als selbige gestern Abend / mit einer Suite von Officieren / vor hiesiges Thor kamen / nicht eingelassen wurden / und deswegen sich / nach der so genannten Lauerburg zurück begaben. Die eigentliche Ursach dieser Bewegung stehet inzwischen noch nicht zu penetriren.

Namur vom 17. Februarii. Die Artillerie vor das Lager des gewesenen Chur-Fürsten von Bayern muß allhie / gegen den 20. Martii / fertig seyn. Von Compiègne wird geadressiret / daß bemeldter Chur-Fürst / am 23 / von dar hieher abreisen werde.

Mauberge vom 13. Februarii. Alle Dörffer zwischen der Sambre und Maas müssen / vor Ausgang dieses Monats / 50000. Bund Stroh / nach Namur / vor das bey selbiger Stadt zu formirende Laaer / liefern. Inwittelsl patrolliren anjehor / da die Sambre überall besetzen / täglich 400. Reuter / von unserer Garnison / längst derselben / der gleichen auch einige Cavallerie aus Charleroy thut. Sonst sind hier / in wenig Tagen / viele Pferde / zu Remontirung unserer Reuterey / angelanget

Antwerpen vom 19. Februarii. Verwichenen Dingstag wurde hier (wie auch in andern Städten geschehen) wegen des

Geburths-Tags Ihero Königl. Majest. von Groß-Britannien / 3 mahl das Geschick um die Stadt und Citabelle z. gelbset. Letztere Brieffe von London melden / daß der Herzog von Marlborough / ganz gewiß / im Anfang künftiges Monats / nach Holland absergeln würde. Von den Frantzösischen Frontieren verlanget / daß der König denen / so die Vivres und Fourage / vor die Truppen / zu liefern über sich genommen / bis Anfang Aprils Zeit gegeben / die Magazinen völlig in Stand zu bringen; woraus zu erschen / daß die Feinde nicht gesonnen / so früh ins Feld zu kömen / als sie debilitet haben.

Bourdeaux vom 7. Februarii. Die gestern aus Spanien hier eingelassene Brieffe melden / daß allda ein Gerüchte ginge / was massen die Stadt Gironna zwar / der Capitulation gemäß / den Unsrigen eingeräumet worden / jedoch der Gouverneur dabey bedungen hätte / daß er die 4. Forten / von dem 23 / da die Capitulation geschlossen / bis den 31. und länger nicht / behalten möge / in wehrender Zeit aber die Stadt durch den General Stahrenberg entsetzet / und das Lager bes Duc de Noailles / mit Verlust von 10000. Mann geschlagen wäre. Wovon die Zeit ein mehrere Gewißheit geben wird.

Paris vom 13. Februarii. Unangesehen der König noch keine Zeitung erhalten / daß die 4. Forten zu Gironna / so am 31. dieses evacuiret werden solten / dem Duc de Noailles eingeräumet wären / so ist dennoch gestern / wegen Einnehmung der Stadt / mit gewöhnlichen Solennitäten / das Te Deum Laudamus / in hiesiger Haupt-Kirche / gesungen. Der Brieff / welchen der König dessentwegen an den Cardinal de Noailles / unsern Erzh-Bischoff / geschrieben / ist folgendes Inhalts.

Mein Cousin.

Nach Beschaffenheit der Sachen meines Enckels des Königes von Spanien / vor den Actions bey Brihuega und Villa Viciosa / erachtete ich es nöthig / den Progressen der Feinde / so bis in das Herz seiner Lande eingedrungen waren / eine Diverfion in Catalonien zu machen / beordnete auch / zu solchem Ende / meinen Neef den Duc de Noailles / mit meiner / unter seinem Commando stehenden Armee / in Catalonien einzurücken / und seine Operations mit Belagerung Gironna anzufangen. Wie grosse Hindernisse nun auch derselbe / in Ansführung meiner Ordre / angetroffen / hat ihn doch nichts aufzuhalten vermocht / sondern / ungeachtet des Mangels an Lebens-Mitteln / des kalten Witters / der Überlauffung derer Ströme. 31

me/ so verschiedene mahl seine Werke übern Hauffen geworff-
sen/ und der steten Bemühung der Feinde/ einen Succurs in
die Stadt zu werffen/ auch des tapffern Widerstands der Gar-
nison/ so 2. Stürme abgeschlagen/ er endlich den Grafen von
Lättenbach obligiret/ vor die Stadt und alle Thoren/ am 23.
passato/ und also 27. Tage nach Eröffnung der Trencheen/ zu
capituliren. Weil ich denn nun nicht versäumen muß/ Gott/
vor den glücklichen Succes dieses wichtigen Dessenus/ zu dan-
cken/ so schreib ich euch diesen Brieff/ zu vermelden / daß es
mein Wille sey/ daß ihr das Te Deum Landamus in der Haupt-
Kirche meiner guten Stadt Paris singen lasset / auf den Tag
und die Stunde / welche euch der Groß-Weisier oder Ceremo-
nien-Weisier/ von meinet wegen/ beneynen wird. Ich befehle
demselben auch/ daß er dazu alle Gesellschaften/ und andere/ so
dabey zu seyn pflegen/ nöthigen solle. Ubrigens bitte Gott/
daß er euch / Mon Cousin / in seinen heiligen und wehrten
Schutz nehme Geschrieben zu Marly/ den 9. Febr. 1711.

Gezeichnet

Loüis.

Einanders von Paris vom 13. Febr. Ehegestern arrivir-
rete ein extraordinair Courier/ so am 2. dieses von Saragossa
abgangen/ zu Marly/ dessen Anbringen zu folge/ König Philip-
pus/ welcher der Königin zu Calahorra am Ebro/ zwischen Lo-
gronna und Tudela/ begegnet/ mit derselben/ und dem Prinzen
von Asturien/ am 28. Januarii/ zu bemeldtem Saragossa wie-
der angekommen / und befand er sich täglich/ mit Regulirung
der Arragonischen Affairen/ beschäftiget; ertheilte auch den
Einwohnern selbiges Königreichs alle Gnaden und Avanta-
gien/ so er irrgends könte/ ohne seiner Königlichen Autorität zu
präjudiciren. Zu gedachtem Saragossa hätte man am 1. die-
ses Nachricht erhalten/ daß die Stadt Birena an den Duc de
Noailles übergangen wäre. Königes Philippi Lager stünde
an der Segra / wohin der Duc de Vendome am 1. dieses von
Saragossa sich erhoben / die Troupen zu besichtigen / und in
gute Quartiere zu verlegen/ weil sie/ vor Antretung des Mar-
sches nach der Ebene von Barceliona / eine Ruhe braucheten/
sich von den grossen Fatigues/ die sie/ auf so langen und schlim-
men Marschen/ ausgestanden / wieder zu erquicken. Denen
Brieffen von Hofe zu folge/ waren die noch in Navarra geblie-
bene Französische Troupen gleichfalls bey Lerida angelan-
get/ und zu dero Spanischen Armee gestossen. Die Feinde hät-
ten ein stark Corpo ihrer Troupen an einen sehr vortheilhaf-
ten Pass/ zwischen Monblancq und Tarragona/ postiret. die Un-

frigen zu obserdiren. Sonst ist anjcho eine Königl. Ordonanz/an alle Parochien der Provinzen und Generalitäten dieses Reichs/im Druck; daß sie/gegen Ausgang dieses Monats/ 22850. Recrouten/zu Completirung Jhro Majest. Infanterie in Flandern/liefereu sollen. Die Hofsleute divulgiren/daß der König/ durch dieses Mittel/ alle seine Compagnien zu Fuß effective auf 50. Mann/ohne die Officirer/bringen/und folglich unsere Armee in den Niederlanden/ bevorstehende Campagne/ in 100000. Fußknechten und 40000. Reutern besetzen werde. Wiewol viele glauben/daß/verschiedener Ursachen halber/ und sonderlich wegen der starcken Garnisons/so unsere Leute in viele bloßliegende Gränz-Bestungen legen müssen/das Lager nicht so zahlreich/ als vorigen Sommer/ ins Feld kommen dürfte. Der Marschall de Boufflers befindet sich noch in sehr schlechtem Stande. Ubrigens haben verschiedene vornehmre Seer-Officirer sich/diese Woche/ per Posta / nach Toulon begeben/ auff der/ in dasigem Haven / zum Auslauffen/ fertig liegenden Esquadre zu commandiren.

Petersburg vom 24. Januarii. Nachdem Jhro Hoheit die neuvermählte Herzogin von Curland von dero Maladie wieder genesen waren / begunten Jhro Hoch-Fürstl. Durchl. der Herzog selbst sich gleichfalls übel zu befinden / wodurch sie jedoch sich von dero auf den 21. dieses angefaßtem Aufbruch nicht abhalten lassen wolten / sondern dero Reise fortsetzten. Indem aber das Ubel unterwegs immer mehr zunahm/so wurden Jhro Hoch-Fürstl. Durchl. genöthiget/9. Meilen von hier / auf einem Gute des Prinzen Menzykoff / Kippingehoff genannt/sich zu arretiren. Weil nun die Kranckheit auf ein Flecken-Fieber ausschlag/so sandten Jhro Czaarische Majest. und der Prinz Menzykoff/so bald davon die Nachricht einließ/ dero Leib-Medicos eiligst dahin/welche auch continuirlich bey Jhro Hoch-Fürstl. Durchl. geblieben / und allen ersinnlichen Fleiß/zu dero Conservation/angewendet/welches jedoch alles/ leider / nicht verfangen mögen / indem Jhro Durchl. am 21. dieses/des Morgens um 5. Uhr/Zodes verbliehen. Über welcher Zeitung Jhro Czaarische Majest. und der ganze Hoff in die höchste Weirübniß versetzt sind. Vergangene Woche marschirete das Preobrazenische Regiment von hier nach der Stadt Moscau/um von dar seinen Weg nach der Ukraine fortzusetzen. Inzwischen vernimmt man / aus besagter Stadt Moscau/daß die Aufbringung der Recrouten/ bereit / zu Com-

pletzung der Czarischen Armeen/ wol 30000. Mann erfordert werden/in denen entlegenen Provinzen/ mit gutem Success/avancire/von welcher ein Theil in dieser Stadt/und hiesiger Gegend/ in die Garnisons verleget/ die übrigen aber/ gerades Weges/nach der Ukraine gesandt werden sollen. Ueberdem arbeitet man auch an Errichtung etlicher neuen Regimenter/und dieses Jh. Czarische Maj. gesonnen/damit sie dieses alles desto besser ponssiren mögen/ ehester Tages/ von hier/nach dero Residenz Moscau/abzureisen; alwo sie auch sodenn/mit denen 8. grossen Gouverneurs der Moscowitischen Provinzen/ die Finanzien reguliren wollen. Sonst lässet unser Hoff in so weit einiges Vergnügen spühren / daß da die Türcken den Frieden gebrochen/sie solches nicht eher gethan/als biß/ durch die letztvergangene Campagne/und die darinnen gemachte Conqueten/unser Seits der Wäcken frey gemacht worden. Und weil anbey die Zeitungen von den Türkischen Grähen versichern / daß ein groß Theil der Nation diese Ruptur gar ungerne sähet auch die Türkische Armee/vor Ausgang Junii/nicht ins Feld kommen könnte/ als hoffeten Jhro Czarische Majest. das Prevenire zu spielen/ und die Kriegs- Operations gegen die Türcken frühzeitig zu beginnen / und zwar mit einer Armee von 70000. Mann regulireter Trouppen/ ohne die Cossacken und Cosacken/und die von Jhro Königl. Majest. in Pohlen/und selbiger Republic zu hoffenden Assistenz. Ingleichen haben Jhro Czarische Majest. die Czirlassischen Tartarn / so unter Jhro Czarischen Majest. Bottmäßigkeit stehen / und deroer andern/so das Türkische Joch tragen müssen/natürliche Zeind/ind/encourairren lassen/jenen in ihr Land zu fallen/und also dem Tartar-Chau daburch eine kräftige Diversion zu machen.

Cracau vom 5. Februarii. Nachdem/vor etlichen Tagen/ eine Parthey Moscowiter/ von dem Corpo des Herrn Brigadiers Czeterens/vor dieser Stadt ankamen/und die Thore aufzuhanen droheten/so befand sich unser Herr Commandant/der Herr Obrist Belgard/ genöthiget / selbige einzulassen/ so daß nun die Pohlen und Moscowiter zusammen / in den Thoren so wol als in der Stadt/Wache halten/wiewol sie ehestens wieder ausziehen/ und sich hinter der Weichsel/in dem Wiczluckschen Distriet/postiren werden.

Diese Relation ist zu finden bey Georg Dietrich Spierinat/Buchdrucker bey der Marien Magdalenen-Kirchen/wie auch in dessen Contour gleich gegen dem Rathhause über in Hamburg.

F

D

No

17

Dr
rigen
crster
derse
Hem
ern/a
gesch
daß/
te 2.
get /
Wey
Ch/
schw